

Sachstandsbericht für das Strategische Vorgehen zu Digitalisierung und IT in der EKHN (Drucksache 77/23B)

Einbringung auf der Synode durch:

OKR Lars Karrock und Annika Kaplan

Anlagen

-

Einleitung und Übersicht

Die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen aus der Drucksache 77/23 B stellt eine umfassende Transformation dar und die EKHn vor organisatorische Herausforderungen, da sie untereinander und mit dem Prozess ekhn2030 sehr gut koordiniert und abgestimmt sein müssen, insbesondere mit dem QT5 Verwaltungsentwicklung.

Im Berichtszeitraum von April 2025 bis August 2025 lagen die Schwerpunkte in der Fortführung der begonnenen Projekte und Maßnahmen, der weiteren Ausschreibung und Besetzung der Stellen, der Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen und der Verknüpfung mit dem Bereich ekhn2030 QT5 Verwaltungsentwicklung.

Das Vorgehen entsprach von April 2025 bis August 2025 weitestgehend der zeitlichen Planung. Aufgetretene Abweichungen kamen durch erhöhte Aufwände zur Klärung inhaltlicher Sachverhalte im Rahmen der Test- und Erprobungsphasen, Abstimmungen zur weiteren Planung und in Teilen durch noch nicht besetzte Stellen zustande. Die Bewerbungslage für die ausgeschriebenen Stellen hat sich sichtlich verbessert, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Von den geplanten Stellen konnten bisher knapp die Hälfte besetzt werden, weitere Stellen befinden sich gerade im Prozess der Ausschreibung. Die anstehenden Rollouts in den Projekten sind zeitlich geplant, können aber gemäß unserem Anspruch, Feedback und Rückmeldungen der Anwender*innen einfließen zu lassen einer zeitlichen Umplanung unterliegen. Prioritär ist eine gute Umsetzung. Im Berichtszeitraum gaben viele NBR die Rückmeldung, dass sie mit den anderen Prozessen aus ekhn2030 wie der Bildung der Nachbarschaftsräume bereits derartig ausgelastet seien, dass die Zeit für größere Software-Einführung oder andere Digitalisierungs-Prozesse momentan nicht ausreiche.

Aktuell liegt der Fokus auf den Projekten „Einführung eines Dokumentenmanagementsystems“, „Standardisierte Beschaffung von Hard- und Software“, „Digitale Zusammenarbeit in den Nachbarschaftsräumen“ und dem Ausbau von Vor-Ort-Support und Digitalberatung. Ergebnisse und konkrete Veränderungen für die Nachbarschaftsräume und anderen Einrichtungen werden Schritt für Schritt sichtbar.

Nach Besetzung der Stellen starten als nächstes die Projekte „Wissensmanagement“ sowie „Digitaler Kulturwandel“ und „Digitaler Kompetenzerwerb“.

Programm-Kommunikation

Für die interne Kommunikation im Programm werden die etablierten Strukturen genutzt und die Methoden (standardisierte Projektplanung, regelmäßiger Austausch zwischen Programm- und Projektleitungen, Abstimmung zwischen QT5 & Digitalisierung, etc.) angewendet. Außerdem wurde das Risiko-Management strukturell ausgeweitet und ein regelmäßiger Austausch mit dem Regionalbüro Vernetzte Beratung etabliert.

Die Kommunikationsmaßnahmen in die EKHn sind etabliert. Die regelmäßig alle vier Wochen stattfindenden Informations-Webinare (Coffee Lectures) werden themenabhängig im Durchschnitt von etwa 50 Personen besucht. Jede Veranstaltung hat dabei einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt. Informationen werden in vorhandenen Formaten, wie bspw. den EKHn-Mitteilungen oder dem KV-Newsletter veröffentlicht und auf der Website www.ekhn.de/digital ebenfalls hinterlegt. In Workshop-Formaten wurden in vielen Projektzusammenhängen Inhalte, Bedarfe und Problemlagen erarbeitet und schriftlich

für die Weiterarbeit festgehalten. Dies wurde für die laufenden Projekte durch Testgruppen, Feedback-Gruppen und Erprobungsgruppen ergänzt.

Darüber hinaus wurde das Digitalisierungs-Programm in diversen Arbeitsgruppen und Gremien vorgestellt, zum Beispiel bei den Fachtagen der Gemeindegemeinsamkeiten*innen und Verwaltungsfachkräfte und in Arbeitstreffen von Dekan*innen, einzelnen Dekanaten und Nachbarschaftsräumen.

Am 23.10.2025 findet ein Webinar statt, in dem gemeinsam mit dem Regionalbüro Vernetzte Beratung das Digitalisierungs-Programm und einzelne Projekte und Maßnahmen vorgestellt wurden.

Gemeinsam mit dem Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit und einem Dienstleister wurde ein Gesamtkommunikationskonzept für Kommunikation und Change für Digitalisierung und QT5 im 2. Halbjahr 2025 erarbeitet und umgesetzt. Die Weiterführung der Kommunikation für die Digitalisierung und die Entwicklung eines Change- und Kulturwandel-Konzeptes wird nach der Besetzung der Stelle Digitaler Kulturwandel übernehmen und eng mit den Projekten des Digitalisierungsprogramms, insbesondere zu Wissensmanagement und Digitalem Kompetenzerwerb, zusammenarbeiten.

Die Abstimmung mit anderen Gliedkirchen der EKD und weiteren Einrichtungen der Diakonie wurden fortgesetzt und ausgebaut.

Abstimmungen mit QT5

Die enge Abstimmung mit QT5 findet in Form regelmäßiger Austauschtermine statt. Aus dem Programm Digitalisierung sind zudem Personen in QT5 Terminen vertreten, um auch Detailfragen im Kontext aller Perspektiven zu beleuchten. Zudem finden regelmäßig Workshop-Termine statt, um die Komplexität und den aktuellen Stand zu bewerten und die Schlussfolgerungen daraus zu beraten.

Die Bearbeitung der Prozesse, Abläufe und die Aufbauorganisation in Bezug auf die Verwaltungen erfordert auch eine Prüfung und Unterstützung des Digitalisierungsprogramms. Prozesse, die angepasst und optimiert werden, müssen auf eine digitale Umsetzung sowie Möglichkeiten der Automatisierung hin geprüft werden. Diese Umsetzung resultiert ggf. in neuen Projekten, die sich speziell mit der Umsetzung aus den Konzepten des ekhn2030 QT5 beschäftigen. Arbeitsgruppen und Abstimmungen sind bereits gestartet und finden mit Beteiligung des Programms Digitalisierung statt. Die inhaltlichen Anforderungen und die Komplexität lassen sich derzeit noch nicht abschätzen. Aus diesem Grund ist eine zeitliche Planung, zumindest im Detail, noch nicht erfolgt.

Projekte und Maßnahmen

Beschlussvorschlag 2: Standardisierung

„Zentrale Hard- und Softwarebeschaffung“ und langfristiger Support vor Ort

Im Berichtszeitraum wurde der Service „IT-Warenkorb“ weiterentwickelt und konkretisiert. Aufbauend auf der bereits etablierten technischen Plattform und den ersten Erfahrungen aus der Erprobung des IT-Warenkorbs wurde der Service unter Beteiligung eines standardisierten Rahmenwerks zur Strukturierung und Umsetzung von IT Services (ITIL) sowie der Expertise von Dienstleistern systematisch erarbeitet.

Zunächst wurde der Zweck des Service aus den verwaltungs- und IT-strategischen Zielsetzungen abgeleitet. Die Anforderungen wurden im Austausch mit Schlüsselpersonen der EKHN erhoben – unter anderem durch die Auswertung von Erfahrungswerten, gezielte Befragungen und Abstimmungen mit

Pilotgemeinden sowie durch die Analyse der bisherigen Testergebnisse. Ergänzend erfolgte eine detaillierte Analyse der Geschäftsprozesse und Aufgaben der Verwaltungsbüros der Nachbarschaftsräume (NBR), wobei auch geplante Anpassungen in den Verwaltungsprozessen berücksichtigt wurden. Rückmeldungen und Erfahrungswerte wurden im Prozess iterativ erhoben und sind bereits in Teilen in die Service-Konzeption eingeflossen. Es wurden beispielsweise Anforderungen an die Installation von Druckern und Scannern und die Anbindung der ausgelieferten Hard- und Software an bestehende Speichersysteme formuliert und, wo möglich, eine technische Lösung kurzfristig umgesetzt. Darüber hinaus ergaben sich erhöhte Bedarfe an (Cloud-)Speicherplatz für die Einrichtungen – hier wird gemeinsam mit dem EKHN-Portal gerade an einer dauerhaften Lösung gearbeitet. Nicht zuletzt wurden Anpassungsbedarfe bezüglich der Lieferlogistik, der Nachinstallation von Spezialsoftware und der sicheren Anbindung an das EKHN-Intranet und weitere Dienste (via VPN) erhoben.

Parallel dazu wurde eine Förderrichtlinie entwickelt, die durch umfangreiche finanzielle Unterstützung der NBR den Einstieg in den neuen IT-Warenkorb vereinfachen und hierdurch die technische Ausstattung der gemeinsamen Büros und der Verkündigungsteams beschleunigen soll. In Form einer Anschubfinanzierung erhalten förderberechtigte NBR einen Sockelbetrag in Höhe von 4.500 EUR sowie zusätzlich einen größenabhängigen variablen vierstelligen Förderbetrag.

Ein zentraler Bestandteil der Konzeptionsphase war die Erhebung der Verwaltungsaufgaben in den Gemeinden und NBR. Es wurden Zielgruppenprofile und Anwendungsszenarien erarbeitet um eine Nutzerzentrierung des Service sicher zu stellen. Experteninterviews, Befragungen von Schlüsselpersonen aus Verwaltungsbereich und Pfarrdienst sowie Beratungsgespräche in mehr als 50 Organisationseinheiten (Kirchengemeinden, NBR und Dekanate) und Anwendungsfallanalysen lieferten weitere wertvolle Erkenntnisse, die in Workshops und weiteren Befragungen vertieft wurden.

Ab Ende 2025 wird mit der Auswertung der Erprobung des Services sowie die Durchführung von Nutzerakzeptanz-Tests begonnen. Die Rückmeldungen der Pilotgemeinden und Nachbarschaftsräume werden systematisch ausgewertet und fließen direkt in die Weiterentwicklung des Serviceumfangs ein. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden die infrastrukturellen Anforderungen sowie die notwendigen Sicherheits-, Hardware- und Softwarekomponenten weiterentwickelt. Parallel dazu werden die erforderlichen Strukturen und Prozesse bei der Kirchenverwaltung der EKHN sowie bei den externen Dienstleistern für den operativen Betrieb des Services abgeleitet und vorbereitet.

Auf Basis des oben beschriebenen Ablaufes wurde mit der Ausstattung der Arbeitsplätze bereits begonnen. Im Berichtszeitraum konnten über 50 Arbeitsplätze ausgestattet werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Arbeitspaket ‚Change Management‘, das als integraler Bestandteil der Serviceeinführung betrachtet wird. Hierzu wurde eine umfassende Kommunikationsstrategie entwickelt, die auf die Anwender*innen zentriert ist. Ein Schulungskonzept wird erarbeitet, welches unterschiedliche Nutzergruppen berücksichtigt und bedarfsgerecht qualifiziert. Die Stakeholderanalyse ermöglicht eine gezielte Ansprache relevanter Akteure, während durch die Definition von Multiplikator*innen eine nachhaltige Verankerung des Wandels in den Organisationseinheiten unterstützt wird. Zudem wird das Change Management eng mit den Maßnahmen und Leitlinien von ekhn2030 verzahnt, um Synergien zu nutzen und eine konsistente Veränderungsbegleitung sicherzustellen.

Die kontinuierliche Einbindung der Nutzergruppen und die iterative Weiterentwicklung des Angebots haben sich als zielführend erwiesen.

Digitalisierungsberatung

Die Digitalisierungsberater begleiten seit Beginn des Jahres die Nachbarschaftsräume bei der wegweisenden Transformation der zukünftigen IT-Landschaft. Ihre Aufgabe ist es, den Übergang in die digitale Zukunft aktiv mitzugestalten und alle Beteiligten auf diesem Weg kompetent zu unterstützen.

Als neu geschaffene Position besteht diese Rolle in erster Linie darin, zunächst die notwendigen Strukturen für die Beratungstätigkeit aufzubauen. Die Digitalisierungsberatung ist ein neues Konzept innerhalb der EKHN, weshalb parallel zur aktiven Beratung auch kontinuierlich die eigenen Prozesse und Arbeitsweisen entwickelt und optimiert werden.

Seit Beginn der Tätigkeit wurden bereits in 11 zukünftigen Nachbarschaftsräumen in Vor-Ort-Beratungen wichtige Grundlagen geschaffen und mit weiteren telefonische Beratungsgespräche geführt. Dabei konzentriert sich die Beratung auf den systematischen Aufbau tragfähiger Strukturen, die sowohl der Beratungstätigkeit als auch den kommenden Herausforderungen der Nachbarschaftsräume gewachsen sind.

Beratungsthemen im Fokus:

- Planung und Umsetzung von Umzügen und Fusionierungen in neue Räumlichkeiten
- Technische Infrastruktur: Internet, Netzwerke und Arbeitsplatzausstattung
- Hardware-Lösungen: Drucker, Scanner und multifunktionale Geräte
- Software und digitale Prozesse: Dienstlich notwendige Programme und der neue Shop
- Individuelle Lösungskonzepte für spezifische Anforderungen

Die Digitalisierungsberater haben sich und ihre Tätigkeit im Rahmen verschiedener Veranstaltungen vorgestellt, u.a. Netzwerktreffen, Treffen von Regionalverwaltungen oder Nachbarschaftsräumen, einer digitalen Coffee Lecture. Sie sind erreichbar unter digitalisierungsberatung@ekhn.de

Prozesserhebungen und Prozessanpassungen

Eine Übersicht von Prozessen (Prozess-Screening-Liste) ist für die Kirchenverwaltung erstellt worden. Darin wurden 947 Prozesse identifiziert. Diese Prozesse müssen nun nach den Kriterien des demographischen Wandels, der zukünftigen Verwaltungsstruktur und dem Potenzial zur Digitalisierung priorisiert und entsprechend inhaltlich verändert werden. Für Prozesse zwischen Nachbarschaftsräumen und den Verwaltungen gibt es in Teilen Beschreibungen. Im Rahmen des QT5 werden diese Prozesse in enger Abstimmung mit den Projekten im Bereich Digitalisierung bewertet, angepasst oder völlig neu gedacht. Die Anpassungen der Prozesse, die Veränderung der bestehenden Struktur und die Vereinfachung von Abläufen werden dabei in enger Abstimmung auch in Bezug auf Digitalisierungsoptionen und Automatisierungsoptionen geprüft. Im Rahmen der Erprobungsräume in QT5 werden sich inhaltliche und fachliche Erkenntnisse ergeben, auf denen dann die technische Ausgestaltung aufbauen kann. Der Aufbau einer digitalen Formularverwaltung ist technisch vorbereitet und die Anbindung an das Dokumentenmanagementsystem (DMS) ist in Planung. Für den Beginn ist die digitale Umsetzung von zwei Leuchtturm-Prozessen geplant und vorbereitet. Die Bearbeitung der Prozess-Liste und der Leuchtturm-Projekte wird aufgrund der noch nicht erfolgten Besetzung einiger Projektstellen verschoben. Die Abstimmung der Prozess-Themen mit QT5 wurde priorisiert.

Dokumentenmanagementsystem

Der technische Aufbau des Dokumentenmanagementsystems (DMS) ist erfolgt, mit dem Dienstleister Optimal Systems wurde eine langjährige Zusammenarbeit vertraglich geregelt und eine grobe Planung der Anbindung von Fachakten an das DMS in den nächsten Jahren erstellt.

Die Nutzung des DMS mit den Modulen Allgemeine Schriftgutverwaltung (ASV) und Umlaufmappe wurde in zwei Erprobungsphasen getestet: in Phase 1 und 2 wurden ca. 90 Personen an das DMS angebunden, die es nun regelmäßig im Alltag nutzen können. Die Nutzenden der Erprobungsphasen werden durch regelmäßige Austausch- und Rückmeldeformate begleitet, die Rückmeldungen werden regelmäßig evaluiert und ins Projekt übernommen. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung wird die Erprobungsphase 3 vorbereitet.

Für die digitale Bearbeitung von Posteingängen, also das Scannen und automatisierte Weiter-Verarbeiten eingehender Papierpost wurde ein Modul konzipiert und Prozesse gestaltet. Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung papierloser Bearbeitung von Vorgängen.

Weiterhin erfolgt eine umfassende Organisations-Analyse zur Planung des flächendeckenden Rollouts des DMS. In diesem Rahmen wurde ein Fragebogen an alle EKH-N-Mitarbeitenden versandt, außerdem werden qualitative Interviews mit Mitarbeitenden aus Regionalverwaltungen, Dekanaten, Nachbarschaftsräumen und Kirchenverwaltung geführt, um zu ermitteln, wie das DMS ganz konkret die tägliche Arbeit in den Einrichtungen unterstützen kann. Gleichzeitig werden ein Rollout-Konzept inkl. Schulungskonzept ausgearbeitet und Strukturen zur Unterstützung der neu hinzukommenden Einrichtungen geschaffen.

Das Projekt zur "Einführung der elektronischen Belegbearbeitung von Eingangsrechnungen" ist weiterhin auf einem sehr guten Weg. Drei RVen haben den Prozess in Gänze übernommen und in drei weiteren Regionalverwaltungen läuft der Rollout und die Schulungen. Hierdurch entfällt der Postversand, die Bearbeitungsgeschwindigkeit hat sich enorm erhöht, die Kosten für Porto, Ausdruck und Aufkleber entfallen und der Aufwand insgesamt wird durch das vereinfachte Verfahren reduziert.

Beschlussvorschlag 3: Wissenserwerb und Wissensmanagement

Für die Projekte „Kompetenzaufbau“ und „Wissensmanagement“ sind konzeptionelle Vorarbeiten, Bedarfserhebungen und Projektplanungen erfolgt. Für den Bereich „Wissensmanagement“ wurde erhoben, in welcher Form auf welchen Plattformen Wissen in der EKH-N aktuell zur Verfügung gestellt wird und wie die Anforderungen an ein vereinheitlichtes System sind. Verschiedene Tools wurden einer ersten Prüfung unterzogen und ein Projektplan erstellt, der Überschneidungen und Schnittstellen zu anderen Projekten und Maßnahmen berücksichtigt. Die Projektstellen sind noch nicht besetzt, die Ausschreibung hat sich um einige Monate verzögert. Projektstart wird, abhängig von der Besetzung der Stelle, voraussichtlich Q4 2025 sein (Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts).

Für das Projekt „Digitaler Kompetenzerwerb“ wurden Ziele und Teilprojekte definiert, die nach der Besetzung der Stelle weiter ausgebaut und umgesetzt werden. Als erste Vorarbeit wurde die Erprobung einer e-Learning-Plattform als Angebot für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der EKH-N begonnen. Die Plattform wird von mehreren Landeskirchen genutzt, wodurch Synergien in der Erstellung und Nutzung von Inhalten möglich werden. Die Nutzungserfahrungen werden nach der Besetzung der Stelle ausgewertet.

Beschlussvorschlag 4: Digitaler Kulturwandel (Kultur der Veränderungsbereitschaft)

Kulturwandel gestalten

Für das Projekt „Kulturwandel gestalten“ zunächst ein Konzept für die gemeinsame Kommunikation der Digitalisierungsprojekte und -maßnahmen gemeinsam mit QT5 erstellt und umgesetzt. Der Start der Maßnahme erfolgt, abhängig von der Besetzung der Stelle, voraussichtlich in Q4 2025.

Digitale Zusammenarbeit in den Nachbarschaftsräumen

Das EKH-N-Portal wurde im Berichtszeitraum weiter ausgebaut, mit neuen Funktionen versehen und in weiteren Einrichtungen wurde die Nutzung gestartet. Auch für die Kirchensynode der EKH-N hat inzwischen das EKH-N-Portal die Synodencloud abgelöst. Außerdem erfolgte ein enger Austausch mit anderen Projekten des Digitalisierungs-Programmes, zum Beispiel um den zusätzlichen Speicherbedarf der NBR zu ermitteln und zu ermöglichen, der sich aus dem Projekt II ergeben hat, oder zur Planung einer Schnittstelle mit dem Dokumentenmanagementsystem.

Im Berichtszeitraum hat das Onboarding für 46 neue Einrichtungen stattgefunden. Die Nutzenden werden laufend unterstützt durch regelmäßige Webinare und Schulungen sowie den Support. Das EKH-N-Portal wurde im Rahmen von Netzwerk-Veranstaltungen, Vor-Ort-Terminen und digitalen Infotermi-
nen vorgestellt.

In den CKalender wurden neue Funktionen integriert wie eine Implementierung der QR-Code-Generierung und Shortlinks für Einzeltermine und neuer Buchungsfunktionen.

Die barrierefreie Nutzung wurde für EKH-N-Portal und CKalender geprüft und optimiert. Die Nextcloud wurde außerdem als erster Cloud-Software-Anbieter mit dem „Blauen Engel“-Zertifikat für Green-IT ausgezeichnet.

Es wurden verschiedene KI-Lösungen für die Unterstützung der Einrichtungen bei ihren Tätigkeiten in Testgruppen erprobt und die Erprobung ausgewertet.

Mitgliederkommunikation

Das Philippus-Projekt zum Thema Mitgliederkommunikation wird nicht im Rahmen des Programms Digitalisierung gesteuert, sondern ist vorher bereits gestartet und bringt einen eigenen Bericht in die Herbstsynode ein.

Beschlussvorschlag 5: Unterstützung der Nachbarschaftsräume

Nachdem der Umbau des Organigramms der Kirchenverwaltung erfolgt ist (s. Beschlussvorschlag 6) folgt der organisatorische Umbau des Bereichs O-IT. Es wurden Stellen zur Entlastung und Stärkung der Strukturen besetzt, die Besetzung erfolgte allerdings langsamer, als zunächst geplant. Die weiteren Besetzungen folgen voraussichtlich im Jahresverlauf 2026, abhängig der Bewerbungs- und Arbeitsmarktlage. Das „Projektbüro EKH-N im digitalen Wandel“ wurde verstetigt und als „Koordinierungsstelle Digitalisierung“ im neuen Stabsbereich „Transformationsmanagement“ der Kirchenverwaltung eingefügt. Damit ist eine tragfähige Struktur für die Steuerung und Vernetzung der Digitalisierungs-Aktivitäten in der EKH-N gegeben.

Beschlussvorschlag 6: Aufgabenkritik und Verantwortliche*r für Digitalisierung

Die Maßnahme „Aufgabenkritik und Verantwortliche*r für Digitalisierung“ ist abgeschlossen.